

XII. Der Fall „Kreuzigung“

Die Hinrichtung nimmt ihren Lauf. Jesus wird ans Kreuz genagelt, das Kreuz wird aufgerichtet, die Katastrophe ist nicht mehr abwendbar.

Er ... ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. (Joh. 19,17-18).

Jetzt ist er für die Vorübergehenden nur noch einer von drei. Der Grund für die Hinrichtung wird auf einer Tafel am Kreuz mitgeteilt.

Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. (Joh. 19,19-22)

Er ist nicht mehr Person, sondern Fall: Der Fall „Hochverrat“ oder „Gotteslästerung“ und Streitobjekt zwischen den Hohenpriestern und dem obersten römischen Beamten – Objekt, nicht mehr Subjekt, ja noch Objekt des Spotts:

Das Volk stand dabei und schaute zu; auch die führenden Männer verlachten ihn und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte. (Lk. 23,35)

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet.

Alle, die mich sehen, verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

Wälze die Last auf den HERRN! Er soll ihn befreien, er reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat! (Ps. 22,7-9)

Wo Personen zu Sachen, Menschen zu Zahlen werden:

- entsteht Distanz zum Leid und zum Schicksal des Einzelnen,
- werden aus Menschen statistische Fälle,
- geht das Leben zugrunde.

Wir beten um den Geist der Frömmigkeit, der uns die Person und sein Schicksal in jeder Situation erkennen lässt.

Wir beten für die Opfer von Flucht, Gewalt und Massenmord, die namenlos gemacht werden, dass die Erinnerung an sie nicht verblasst und sie Frieden finden bei Gott.

Wir beten für uns, dass die Liebe zu den Menschen in uns wachse und nicht durch Leid abstumpfe.

